

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Kosten der Kleinanzeigen: 10 Pf. pro Zeile oder deren Raum 10 Pf. pro Zeile. — Abonnementpreis monatlich 25 Pf., mit Bringerlohn 30 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.30 M., halbjährlich 2.40 M., jährlich 4.50 M.

Mit einer belletristischen Beilage.



Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck von
Lag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Buchhändler.
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach,
Flörsheim a. M., Buchhändler.

Nr. 22.

Dienstag, den 22. Februar 1910.

14. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der
1. Rate Staatssteuer
wird erinnert bei Vermeidung von Kosten.
Flörsheim, den 17. Februar 1910.

Die Hebestelle.

An die Bezahlung der
2. Rate Kreis-Hundsteuer
wird erinnert.
Flörsheim, den 17. Februar 1910.

Die Hebestelle: Keller.

An die Bezahlung der
4. Rate Gemeindesteuer
wird erinnert.
Flörsheim, den 8. Februar 1910.

Die Gemeindekasse: Keller.

Der Entwurf zum Haushalts-Voranschlag für das Rechnungsjahr 1910 liegt, gemäß § 89 der Landgemeinde-Ordnung vom 17. Februar ex. ab, während 2 Wochen im hiesigen Rathaus — Verwaltungsbüro — zur Einsicht der Gemeindeglieder offen.
Flörsheim, den 16. Februar 1910.

Der Bürgermeister: Land.

Rug- u. Brandholz-Versteigerung.

Im Gemeindefeld von Flörsheim kommen am **Mittwoch, den 23. Februar 1910, vormittags 11 Uhr**, im Distrikt No. 27, Wörschbruchallee zur Versteigerung:

- 26 250jährige eichen Stämme (1. Klasse) 50—86 cm Durchm. auf ca. 51 fm.
- 20 " " " (2. Klasse) 40—50 cm Durchm. " ca. 21 fm.
- 15 " " " (3. Klasse) 30—40 cm Durchm. " ca. 18 fm.
- 15 eichen Stämme (4. Kl.) 20—30 cm Durchm. ca. 17 "
- 2 Buchen " ca. 1.50 fm.
- 2 Linden " 1.25 "
- 30 Rmr. eichen Ruchschiffholz
- 140 " " Scheit- und Knüttelholz
- 8 " Buchen
- 1800 St. eichen- und Buchen "Wellen"
- 70 Rmr. Stochholz.

Zusammenkunft und Anfang der Ruchholzversteigerung vormittags 11 Uhr an der Jagdhütte und Anfang der Brandholzversteigerung daselbst nachmittags 1 Uhr.

Auszüge über die Maße des Ruchholzes werden bei der Versteigerung auf Wunsch verabfolgt.
Flörsheim, den 17. Februar 1910.

Der Bürgermeister: Land.

Solales.

Flörsheim, den 22. Februar 1910.

g Silberne Hochzeit. Heute feiern die Eheleute Ignaz Wagner und Frau dahier das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

z Geflügel- und Kanarienvogel-Ausstellung. Am 6. und 7. März ds. Js. findet im Saale „zum Hirsch“ dahier die 4. Solalausstellung des hiesigen Geflügel- und Kanarienvogelvereins (alter Verein) statt. Wie wir jetzt schon ver-raten können, wird auch diese 4. Ausstellung wieder Sehens-wertes bieten und weit über 150 Nummern bringen. Mit der Ausstellung ist auch eine Gratisverlosung verbunden und gilt die Eintrittskarte zu 30 Pf. zugleich als Freilos. Wir kommen noch eingehender auf die Veranstaltung zurück.

Stenographie. Morgen Mittwoch Abend, 7 Uhr, beginnt im oberen Saale der Grabenstraße die Anfänger-Unterrichtskursus des hiesigen Stenographenvereins Gabelsberger. Das Honorar beträgt nur 6 M., ein sehr geringes Entgelt, wenn man bedenkt, welche enormen Nutzen der Kurzschriftbesitzer während der ganzen Dauer seines Lebens aus dieser Fertigkeit ziehen kann.

Jubiläum. Einer der ältesten hier wohnhaften Eisenbahndiensteten, Johann Duschmann, feiert im Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Jagdverpachtung. Bei der gestern stattgehabten öffentlichen Verpachtung der hiesigen Feld- und Wiesenjagd blieb Herr Wilhelm Frenz, Besitzer des Holländischen Hofes

in Mainz mit 2660 M. Jahrespacht, Höchstbietender. Bisher brachte die Jagd nur 1700 M. jährlich an Pacht ein.

*** Oberreifenberg, 21. Febr.** Das vom Feldberg-Turmwärter Ludwig Müller neuerbaute Kurhaus „Touristenheim“ geht seiner Vollendung entgegen. Wie wir vernehmen, wird es schon am 1. März dem Betrieb übergeben werden. Es wird von allen Seiten, hauptsächlich aber von den Touristen und Touristenfreunden, Studenten und Kaufleuten, mit Freuden begrüßt, daß Turmwärter Müller einem wirklichen Bedürfnis in dem schönen Luftkurort Oberreifenberg, das direkt am großen Feldberg liegt, abgeholfen hat. Die Einrichtung in dem Touristenheim soll der Reizeit entsprechend sein. Besonders hervorzuheben sind: Die eigene elektrische Lichtanlage, kalte und warme Bäder, Mineral-Bäder, späterhin noch elektrische und Moorbäder, sowie Telephon.

*** Erbach i. T., 18. Febr.** Die Ehefrau des Bahnwärters H. Wanschmann fiel heute Nachmittag in der Scheune von einer Leiter. Nachbarn fanden die Frau im Blute liegend vor. Der Arzt konnte nur noch den Tod infolge schweren Schädelbruchs feststellen.

*** Königstein.** Das Komitee zur Errichtung eines Herzog-Adolf-Denkmal in Königstein i. T., hat seine Arbeit wieder aufgenommen. Das stieliche Königstein, dessen Natur Schönheiten ihm so viele Freunde verschafft haben, hat sicherlich einen besonderen Anspruch darauf, dem geliebten alten Landesherrn, der so gerne noch bis in sein hohes Alter daselbst weilte, ein Standbild zu errichten. Für die hiesige Gegend ist Herr Karl Sittig zu Biebrich am Rhein, Wiesbadenstraße 25, vom Komitee zur Empfangnahme von Gaben ermächtigt und nimmt derselbe jede, auch die kleinste Spende gern in Empfang.

*** Schwanheim.** Der hiesige Ortsvorstand und der benachbarten Gemeinde Flörsheim haben die Genehmigung dem Gasmaster erteilt, das gegenwärtig in Vorsch erbaut wird, die Gasleitung von Vorsch über Klein- und Großhausen hierher und nach Flörsheim zu legen.

K Ein Jubilar — in buntem Talar macht unserer Redaktion heute seine Aufwartung. Es ist die 1000ste Nummer der allbeliebten Münchner Zeitschrift für Humor und Kunst „Regendorfer-Blätter“, die als Jubiläumsnummer in prächtiger Ausstattung (siehe zur Ausgabe gelangt ist). Wir sagen es gleich, die Redaktion hat im Verein mit dem rühmlich bekannten Verlag (J. F. Schreiber in Eßlingen und München) mit dieser Nummer ein Merkmal deutscher Buchkunst geschaffen. Den Reigen eröffnet ein buntes Vorbild von Leo Kainz, einen Schalk darstellend, der in vollem Rahmen auf die Typen vom Deutnant, dem Backfisch, dem Bierpaar bis zum kranken Alkoholiker zc. vor Augen führt, die in dem trefflichen Witzblatt neben den bekannten aktuellen Witz und Gedichten in so gelungener, nie verlegender Weise ironisiert werden. Auf der zweiten Seite stellt sich die stielliche Künstlergarde des Witzblattes in gelungenen Selbstporträts vor. Weiter folgt der Jubiläumsfestzug der 1000sten Nummer in bildlicher Darstellung von M. Ade und ein Festgedicht von Peter Girius. Ein originelles Regendorfer ABC reißt sich hieran an und eine ausgelassene lustige Homorede gewährt uns einen Einblick in eine Redaktionsführung der Regendorfer Blätter. Den Glanzpunkt aber bildet ein doppelseitiges Vollbild, ein Regimentsball in meisterhaftem Vierfarbendruck nach einem Original des hochgeschätzten Meisters Oskar Blum. Darauf folgen in bunter Abwechslung eine ganze Reihe humorvoller Illustrationen in Schwarz- und vielfarbigen Farbendruck untermengt mit launigem textlichem Inhalt in Prosa und Prosä und als besondere Ueberraschung für den Leser eine Vorausschau in die 1000ste Nummer der Regendorfer-Blätter. Mit Vergnügen machen wir unsere Leser auf diese Fest-Nummer, die für nur 30 Pf. in allen Buchhandlungen zu haben ist, aufmerksam, so wie wir überhaupt allen Freunden von Humor und Kunst ein Abonnement (Preis pro Vierteljahr nur 3 M.) auf diese ebenso schöne wie billige Zeitschrift wärmstens empfehlen können. Um diese in allen Erdteilen, wo immer Deutsche wohnen, verbreitete Zeitschrift noch immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen, hat sich der Verlag entschlossen, allen ab 1. April d. Js. neu hinzutretenden Jahres-Abonnenten diese prächtvoll ausgestattete Jubiläums- und alle bis April noch erscheinenden Nummern kostenlos zu liefern. (Interessenten belieben sich in dieser Sache direkt an den Verlag oder an ihre Buchhandlungen zu wenden.)

— **Es will kein rechter Winter werden!** So senkt die Jugend und alles, was sich mit ihr auf die zahllosen Wintervergügungen freut. Und inzwischen verrinnt die Zeit, und der Lenz zeigt sich schon von ferne. Da denken die Damen das auf andere Weise einzuholen, was ihnen

durch den wankelmütigen Schneebüß zu Wasser geworden ist. Sie werden sich in duftige Frühlingsgewänder kleiden, und die Mode weiß dem gar wohl Rechnung zu tragen. Wer sich ein Bild davon machen will, wie die schöne Tigrannin ihren anmutigen Untertanen für den nahenden Lenz sich zu kleiden befehlt, wer sich über alle die herrlichen Neuheiten im Reiche der Mode orientieren will, der lese die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 M. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probennummern bei ersteren und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

— **Rotkohl mit Bratwurst.** 6 Personen, 3 Stunden. 2 Kohlköpfe werden von den groben Blättern und dicken Rippen befreit, je in vier oder sechs Teile geschnitten und nebst etwas Bratenfett (im Notfall Schweineschmalz), 2 kleingehackten Zwiebeln und einer Relle Fleischbrühe eine gute Stunde gedünstet. Dann gibt man etwas Pfeffer, Salz, 1—2 Eßlöffel Weinessig, 1 Teelöffel Zucker und 1—1½ Pfund in Stücke zerlegte Bratwurst (nach Belieben auch einzelne kleine Saucisken) dazu, deckt die Kasserolle gut zu und läßt alles zusammen noch 30—40 Minuten dampfen; schmeckt ob, kräftigt das Gemüth noch mit 10—12 Tropfen Maggi-Würze im Geschmack und richtet Wurst und Kohl zusammen an. Dazu reicht man Salatartoffeln.

Landwirtschaftliches.

Die Kopfdüngung der Winterjaaten soll frühzeitig ausgeführt werden, weil dann bei Beginn des Wachstums den jungen Saaten sofort genügende Nahrung besonders Stickstoff zur Verfügung steht, sodaß sie sogleich kräftig emporsprossen können. Solche Pflanzen widerstehen dann besser dem Befall und neigen auch weniger zum Lagern als Saaten, die erst spät im Frühjahr eine Kopfdüngung erhalten. Für die frühe Kopfdüngung, die etwa Februar-März ausgeführt wird, wendet man schwefel. Ammoniak an und gibt 50—100 Pfund auf den Morgen in einer Gabe. Irrendwelche Verluste an Stickstoff sind auch bei dem frühesten Ausstreuen des Ammoniaks, das vom Boden festgehalten wird, nicht zu befürchten.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Amt für Joseph Anton Schleibt, abends 7½ Uhr Fastenandacht.
Mittwoch und Donnerstag von 4 Uhr an Beichtgelegenheit.
Donnerstag. Fest des hl. Apostels Mathias. 6 Uhr hl. Messe, 8½ Uhr gest. Engelamt für Joh. Bet. Konfession.
Freitag. Fest des hl. Grabtuches Christi. 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Johramt für Klara Ruppert geb. Anthes und Angehörige, abends 7½ Uhr Fastenandacht.
Samstag 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Amt für Franz und Anna Offner.

Sintweis.

Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., Bochum** bei, auf den wir hiermit, und zwar ganz besonders unsere Landwirte, aufmerksam machen.

Bereins-Nachrichten.

Verfönerungs-Verein. Statt besonderer Einladung: Monatsversammlung Mittwoch 23. Febr. 1910 abends 7½ Uhr bei Martin Vertrom. Tagesordnung: Vorschläge über die 1910 vorzunehmenden Arbeiten. Verschiedenes.

Knorr's
Suppen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pf.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder
Umschlag
gilt als Gutschein

Jede
Sandflasche
enthält 1 Gutschein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die aus Kofu depechiert wird, erwartet man dort am 24. März den deutschen Kaiser zu einem einwöchentlichen Aufenthalt. Es verlautet, daß Präsident Roosevelt den Kaiser in Kofu besuchen werde.

* Die preussische Regierung erließ durch eine eben ergangene Verfügung an die Kreisschulinspektoren ernste Worte der Mahnung an die Lehrerschaft. Es heißt darin: Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß zu den Beratungen der Gemeindeförperschaften über die Durchführung des Lehrerbeförderungsgesetzes die Lehrerschaft an einigen Orten eine Stellung eingenommen hat, die mit den Interessen und dem Ansehen des Lehrerstandes nicht mehr für vereinbar gehalten werden kann. Es kann nicht die Billigung außerhalb der Lehrerschaft stehender Kreise finden, wenn zur Erreichung höherer Gehaltsätze die Mithilfe solcher Gemeindevorsteher erbeten und zugesagt wurde, deren politische Stellung (Sozialdemokratie) zu den erzieherischen und staatlichen Grundätzen, wie sie ein Lehrer zu vertreten berufen ist, in direktem Gegensatz steht. Dem Ansehen und der Würde der Lehrerschaft kann mit einem derartigen Verhalten nicht gedient sein. Wir richten deshalb ein Wort der Mahnung an die Lehrerschaft, daß sie sich in den Grenzen halten möge, die mit der Würde ihres Standes vereinbar sind; so wird auch ihren Interessen am besten gedient sein.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Kaiser hat die Verfassung für Bosnien und die Herzegowina bereits sanktioniert. Ihre Bekanntmachung erfolgt in den nächsten Tagen gleichzeitig in Wien, Budapest und besonders feierlich in Sarajewo. — Die vom Kaiser sanktionierte bosnische Verfassung umfaßt das Landesstatut für Bosnien und die Herzegowina, die Wahlordnung und Geschäftsordnung des bosnischen Landtages, das Vereins- und Versammlungsrecht, endlich das Gesetz über die Pensionsrechte.

* Die aus Wien verlautet, sind die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland auf einem toten Punkt angelangt, sobald nur wenig Aussicht vorhanden ist, in absehbarer Zeit zu einer Verständigung in der Balkan-Politik zu gelangen.

Serbien.

* Die „Politika“ bringt eine Meldung, die in politischen und diplomatischen Kreisen Aufsehen verursacht, deren Richtigkeit aber bezweifelt wird. Danach war der Belgrader österreichische Militär-Attache, Hauptmann Gelinek vor drei Jahren, als er in Ploze in Garnison war, auf serbischem Gebiet beim Photographieren einer Festung betrogen und unter Spionage-Verdacht verhaftet worden. Er wurde aber, nachdem ihm die Apparate wieder abgenommen worden waren, freigelassen. „Politika“ fordert deshalb von der österreichisch-ungarischen Regierung, daß sie Gelinek abberufe.

Spanien.

* Der Ministerrat trat zu einer Sitzung zusammen. Er beschloß, in den nächsten Tagen ein Dekret zu veröffentlichen, durch welches die Kortes für aufgelöst erklärt wird. Die Neuwahlen sollen in der zweiten Hälfte des April stattfinden.

China.

* Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Kanton sind die Meuterer durch Regierungstruppen in die Berge, 15 Meilen östlich von Kanton getrieben worden. Die Meuterer haben auf dem Wege dorthin alle Dörfer verbrannt und geplündert. Auch die Eisenbahnstation in der Nähe von Whampoa wurde in Brand gesteckt. Man glaubt, daß die Meuterer nur noch wenig Munition besitzen. Die kaiserlichen Truppen unter General Li haben die Oberhand. Der japanische Truppen-Inspektor wird Kanton verlassen und über Shanghai nach Japan zurückkehren.

Abschritten.

* Der deutsche Gesandtschaftsarzt Dr. Steinfähler ist bei seiner Rückkehr aufgehalten worden. Die Kaiserin verbietet seinen Eintritt ins Stadtgebiet und verlangt seine Ausweisung. Die Vorstellungen des Gesandten waren erfolglos; es wurde keinerlei Grund angegeben. — Im übrigen herrscht Ruhe. Dem Kaiser geht es verbürgten Nachrichten zufolge besser. Der Einfluß der Kaiserin ist noch übermächtig.

Die zukünftige Stellung des Reichslandes.

△ Ein Münchener Blatt, das zu Bülow's Zeiten Unterstand an der Offizien-Schleife hatte, erzählt von „gewöhnlich gut unterrichteter Seite“ über das staatsrechtliche Schicksal des Reichslandes, daß der gemeinschaftliche Antrag aller Fraktionen und Gruppen des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen an maßgebenden Stellen eine freundliche Aufnahme gefunden hat, soweit es sich auf die Erhebung des Reichslandes zum selbständigen Bundesstaat bezieht. Ausgeschlossen ist dagegen, daß damit gleichzeitig, wie der Antrag will, auch die Erhaltung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für die reichslandliche Volksvertretung verbunden werden könnte. Die Umwandlung des Reichslandes zum selbständigen Bundesstaat, der den übrigen Einzelstaaten verfassungsmäßig gleichgestellt ist, habe so in je eine freundlichere Stimmung gefunden, als 1911. In einem Straßburger Blatt wird noch erzählt, daß bei der neuen Aussprache im Reichstag ein gemeinschaftliches Vorgehen verschiedener Fraktionen im Interesse Elsaß-Lothringens erstrebt wird, für die die Abgeordneten Dr. Sieber und Raumann im Plenum sprechen wollen.

Der Reichskanzler und die Süddeutschen.

□ Aus Stuttgart wird berichtet: Zu den Angriffen gegen den Reichskanzler wegen der Äußerungen über die süddeutschen Verhältnisse in der Rede über die preussische Wahlreform wird in dem amtlichen Organ der württembergischen Regierung, dem „Staatsanzeiger für Württemberg“, im Anschluß an den Berliner Artikel der „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“ folgendes ausgeführt: Was die Resolution des Volksvereins Groß-Schwaben be-

trifft, so haben wir es nicht für nötig befunden unsern Leser sie mitzuteilen, oder sonst auf dieselbe einzugehen. Soweit die Berichte der Blätter ersehen ließen, ist kein irgendwie nennenswerter Politiker an der Einbringung und Befürwortung der Resolution selbst eingetreten und beteiligt. Die Resolution selbst veranlaßt, insbesondere soweit sie sich gegen die Ausführungen des Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten richtete, so offensichtlich den wirtschaftlichen Sachverhalt, daß eine tiefere Wirkung derselben auf das politische Urteil nicht zu befürchten war. Der preussische Ministerpräsident hatte es ausdrücklich als das Wesen eines föderativen Staates anerkannt, daß die einzelnen Teile ihre durch die Geschichte, Kultur und Charakter der Stämme gegebenen Eigenarten frei entfalten können, ohne daß das Ganze Schaden leide, und hatte noch besonders hervorgehoben, daß diese berechtigten Eigenarten der einzelnen deutschen Stämme sich nicht nur in den Sitten und Gewohnheiten der Bevölkerung, sondern auch in den politischen Formen des Staatslebens wieder spiegeln. Er habe Achtung und Verständnis für die besonderen politischen und Kulturwerte, die mittel- und süddeutsche Wesen geschaffen, für notwendig erklärt. Auf diesem Boden gegenseitiger Achtung und Anerkennung der verschiedenen Struktur des politischen Lebens in den deutschen Bundesstaaten werden mit dem preussischen Ministerpräsidenten alle ruhigen und gerechten Beurteiler in Württemberg gern treten, und werden darum auch ihrerseits den politischen Verhältnissen Preussens eine unbefangene würdige und verständnisvolle Wertschätzung entgegenbringen.

Neue Wahlrechts-Demonstrationen.

Frankfurt a. M., 18. Febr. Die Sozialdemokraten veranstalteten gestern Abend in verschiedenen Stadtbezirken 5 Versammlungen, in denen die Uebergriffe der Polizei am letzten Sonntag scharf zurückgewiesen wurden. Während die Versammlungen selbst alle ruhig verliefen, kam es später auf der Zeil, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, zu schweren Erregungen zwischen Polizei und Publikum. Wie sich die Ereignisse eigentlich entwickelt haben, konnte noch nicht genau festgestellt werden. Ein Schuttmann erhielt von einem Zivilisten einen Stich in die Lunge und gab darauf 5 Schüsse in die Menge ab, durch die mehrere Personen verletzt wurden. Ein 30-jähriger Mann erhielt einen Schuß in die Lunge, eine Frau zwei Schüsse in den Oberschenkel, ein Mann ebenfalls einen Schuß in den Oberschenkel. An einer anderen Stelle wurde einem Kriminal-Schuttmann Pfeffer in die Augen gestreut. Auch er griff zum Revolver und feuerte mehrere Schüsse in die Menge. Aus der Menge heraus wurden Steine gegen die Polizei geschleudert. Es soll auch geschossen worden sein. Wiederholt stürzten die Schuttmänner mit blanker Waffe auf die Menge ein und drängte diese in die Nebenstraßen. Noch um Mitternacht war auf der Zeil lebhafteste Bewegung. — Eine andere Meldung besagt: Die gestrigen schweren Zusammenstöße auf der Zeil zwischen Polizei und Publikum scheinen von raddastenden Elementen veranlaßt worden zu sein, die mit den Versammlungen nichts zu tun hatten. Die volle Wirkung der Schüsse der Polizei ließ sich in der Nacht nicht feststellen. Jedenfalls liegen die Reinigungswachen, die sofort zur Stelle waren, neben den verwundeten Beamten noch mehreren Personen ihre Hilfe angedeihen. Der Mann, der einen schweren Lungenschuß erhielt, ist der aus Reichelsdorf bei Nürnberg gestern erst zugereiste Martin Scheinzel. Ein anderer Bassant, dem ein Pfeilschuss den linken Oberschenkel und die Wade des anderen Beines durchbohrt hatte, konnte nach seiner Wohnung transportiert werden. Der Pader Johann Bauer, der später auf einen uniformierten Schuttmann einen Revolvererschuß abgegeben hat, der sein Ziel verfehlte, konnte erst nach längerer Verhörung festgenommen werden.

Halle a. S., 18. Febr. Die gestern hier stattgefundenen sozialdemokratischen Versammlungen, die sich mit der Haltung der hiesigen Polizei bei den letzten Wahlrechts-Krawallen beschäftigten, sind trotz des enormen Andranges ruhig verlaufen. Bis Mitternacht waren keine Zwischenfälle zu verzeichnen. Die Polizei hatte die umfassensten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Münster, 18. Febr. Aus Anlaß der Sitzung der Stadtkollegien, in der die sozialdemokratische Interpellation wegen der Straßenunruhen am Sonntag zur Verhandlung steht, wurden erneut große Menschenansammlungen vor dem Rathaus befürchtet. Die Polizei macht bekannt, daß die Gendarmen mit Armee-Revolvern ausgerüstet sind und warnen die Einwohner unter Hinweis auf die Strafgeseze, vor Ansammlungen. Den Gastwirten wurde mitgeteilt, daß am Sonntag keine Tanzlustbarkeiten stattfinden dürfen, falls sich vorzeitig welche Anordnungen ereignen würden.

Berlin, 18. Febr. Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung nahm den Antrag Cassel und Genossen einstimmig an, den Landtag um die Ablehnung der Wahlrechts-Vorlage zu ersuchen.

Deutscher Reichstag.

Mittag 1 Uhr.

Berlin, 17. Februar

(37. Sitzung.)

Auf der Tagesordnung steht der Toleranzantrag des Zentrums.

Der Antrag wurde von den Abgg. Hertling u. Gen. eingebracht.

Abg. Fürk Böwenstein (Ztr.) führt aus, dem Grundgedanken früherer Anträge habe der Reichstag zweimal zugestimmt. In seinen weiteren Ausführungen begründet Redner ausführlich den Antrag und schließt: Der Reichstag werde sich selbst konsequent sein, wenn er den Antrag annehme.

Braunschweigischer Legationsrat Boden bemerkt, die vom Kärnten von Löwenstein beflagte Erziehung eines katholischen Kirchenbundes in Braunschweig sei dadurch verursacht worden, daß die Regierung erst die Bedürfnistage habe prüfen müssen. (Große Unruhe im Zentrum.)

rum.) Gesuche um Zulassung auswärtiger Geistlicher zu Amtshandlungen würden fast jetzt ausnahmslos ohne jede Beschränkung bewilligt. — Der braunschweigische Bevollmächtigte verläßt nach seinen Ausführungen den Bundesrat, der nunmehr vollständig leer ist.

Abg. Winkler (Sonj.) erklärt, seine Partei könne dem Antrag nicht zustimmen aus Kompetenzbedenken.

Abg. Hertling (natl.) vermißt die notwendige Klarheit in dem Antrag und betont, wegen der Unklarheit und der unübersehbaren Konsequenzen könne seine Partei dem Reichskanzler einen solchen Auftrag, der diesem das Aufsichtsrecht über die Bundesstaaten zuschauen wolle, nicht erteilen.

Abg. Müller-Meinungen (frj. Vp.): Der vorliegende Zentrums-Antrag, der lediglich eine Fortsetzung der Toleranz-Gesekentwürfe des Zentrums darstelle, geht weiter, als wir es verlangen. Solange die Kirche Mittel vom Staate bezieht, muß es sich auch staatliche Aufsichtsrrechte gefallen lassen. Seine Partei weise alle Ansprüche der Kirche auf die Schule und auf die Lehrer energig zurück, und müsse dem Antrage wegen seiner unübersehbaren Konsequenzen die Zustimmung verweigern. Seine Partei sei bereit, die individuelle Gewissensfreiheit reichsgesetzlich festzulegen.

Abg. David (Zoz.) spricht für den Antrag, wendet sich aber gegen das Zentrum mit den Worten: Wenn Sie meinen, wir hätten Ihnen damit auch ein Anrecht auf die Schule gegeben, so irren Sie sich.

Abg. Gamp (Nchsp.) ist gegen den Antrag.

Vizepräsident Dr. Spahn teilt mit, daß über den Zentrumsantrag namentlich abgestimmt werden solle und zwar morgen zu Beginn der Sitzung.

Abg. Brandys (Vole) spricht namens seiner Partei im Sinne dieses Antrages.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (W. Vgg.) lehnt den Antrag ab.

Abg. Frhr. v. Hertling (Ztr.) weist die von verschiedenen Vorrednern gegen das Zentrum erhobenen Angriffe als unbegründet zurück.

Die Sozialdemokraten beantragen ebenfalls namentliche Abstimmung für einen von ihnen eingebrachten Antrag. Auch diese wird morgen stattfinden.

Die Freimüthigen beantragen um 6 Uhr abends Schluß der Sitzung und Vertagung des Hauses auf morgen. Der Antrag wird gegen die ganze Linke abgelehnt.

Es folgt der Gesekentwurf über die Abänderung des § 114a (Einführung von Lohnbüchern und Arbeitszetteln für bestimmte Gewerbe).

Die Wahlpflicht-Kommission des Reichstages hat die Wahlen der Abgg. Arnstadt (Sonj. 3. Erfurt) und Meyer-Platzichen (Zentr. 4. Niederbayern) für ungültig erklärt.

Mittags 1 Uhr.

Berlin, 18. Februar.

(39. Sitzung.)

Auf der Tagesordnung stehen die namentlichen Abstimmungen über den Toleranzantrag des Zentrums und des Zusatzantrages der Sozialdemokraten, sowie der Etat des Innern.

In namentlicher Abstimmung lehnte der Reichstag den Zusatzantrag der Sozialdemokraten zum Toleranzantrag des Zentrums mit 233 gegen 89 Stimmen ab. Der Zentrumsantrag wurde mit 160 gegen 150 Stimmen gleichfalls abgelehnt.

Auf Anfrage erklärte Staatssekretär Delbrück, daß der Reichskanzler die sozialdemokratische Interpellation betreffend seine Äußerungen über das Reichstagswahlrecht morgen beantworten wird.

Das Haus tritt dann in die Beratung des Reichsamt des Innern ein.

Es liegen dazu 38 Resolutionen vor. Die Beratung beginnt mit der allgemeinen Aussprache beim Titel „Staatssekretär“. Auf Anregung hin werden die in den letzten Tagen bei den kleineren sozialpolitischen Vorlagen behandelten Materien aus der Erörterung ausgeschlossen, ebenso die Reichsversicherungs-Ordnung.

Abg. Meyer-Kaufmann (Ztr.) weist auf die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands hin. Unsere Rohstoff-Export-Politik verschleudere wichtige Rohstoffe, in dem sie an das Ausland billiger liefert, als im Inland. In der Frage der Schiffsabgaben sollte die Regierung endlich einmal zu einem Entschluß kommen.

Staatssekretär Delbrück führt aus: Ein Zug des Sozialismus, der Konzentration ist seit 25 Jahren durch das Reich gegangen. Abgeschlossen ist diese Entwicklung noch nicht. Am verderblichsten war die Entwicklung bei dem Mittelstand. Die Sorge um den Mittelstand wird uns noch viele schwere lösbare Fragen vorlegen. Die moderne Entwicklung stellt immer neue Aufgaben. Wir haben sozialpolitisch geleistet, was kein anderer Staat geleistet hat, aber es ist uns noch nicht gelungen, diese Lust zu überbrücken, die das deutsche Volk in zwei Teile reißt. Wir werden uns daher stets bewußt bleiben müssen, daß alle unsere Entschlüsse geleitet werden müssen von der Tendenz, nicht zu trennen, sondern zusammenzuführen, zu versöhnen. — Der Minister spricht dann noch über die Landwirtschaft, der die Regierung eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden müsse.

Abg. Paul-Potsdam (Sonj.) führt aus: Die Hauptsache sei vollständige Trennung zwischen Großindustrie und Handwerk. Er tritt dann für den neunundzwanzigsten Artikel ein, sowie für den paritätischen Arbeitsnachweis.

Abg. Fischer (Zoz.) bemängelt in den Ausführungen des Staatssekretärs, daß er nichts von den Arbeitern gesprochen habe und in allen Handlungen, die Arbeiter angehen, vom Zentralverband deutscher Industrieller abhängig.

Abg. Linz (Nchsp.) tritt für die Bestrebungen zur Hebung des Handwerks und des Mittelstandes ein, spricht sich gegen die Konsumvereine aus, und fordert gesetzliches Einschreiten gegen Schmutzliteratur.

Hierauf verläßt sich das Haus auf Samstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Interpellation über die Wahlrede des Reichskanzlers im Abgeordnetenhaus, Etat des Innern. Schluß 7 Uhr.

Wochen-Rundschau.

Bei uns dahelst steht das parlamentarische Leben im Zenith der Regsamkeit. Fast flieberhaft wird sowohl im Plenum, wie mehr noch in den verschiedenen Ausschüssen geschäftet. Das gilt in erster Linie für das preussische Haus der Gemeinen. Aber auch im Reichstag herrscht Vollbetrieb. Die Haupttriebfeder dafür dürfte in der großen Zahl der der Verabschiedung harrenden wichtigen Vorlagen zu suchen sein. Sicher auch spielt der diesjährige frühe Termin des Osterfestes eine Rolle dabei. Die Volksboten wollen sich rechtzeitige Osterferien verdienen. Wir haben nichts dagegen. Die Hauptsache bleibt, daß die teure Gesetzgebungsmaschine in frisch-fröhlichem Schwung bleibt und so die besten der uns nötigen Gesetze nicht dem Rosten verfallen. Nach wie vor nimmt das überwiegende politische Interesse die preussische Wahlrechtsvorlage in Anspruch. Sie ist hinter die Kulisen der Wahlrechtskommission geschoben worden und dort wird jetzt andauernd mit loblichem Eifer gehämmert und gefeilt, um aus der gar zu dürftigen Gabe von Bethmanns ein einigermaßen annehmbares Präsen für das Volk zu formen. Als wesentliches Resultat der bisherigen Arbeit der Kommission stellt sich die einstimmig erfolgte Ablehnung der Paragraphen 8, 9 und 10 des Entwurfs dar. Die Parteien kamen aber zu ihrem Einklang erst dann, als die vielen gegenseitigen Bemühungen, Abänderungsanträge durchzubringen, sich als vergeblich erwiesen. Die Paragraphen 8, 9 und 10 wollten, wie wir schon berichteten, gewissen Wählerkategorien nach Maßgabe ihrer Bildung und Stellung im öffentlichen Leben ein höheres Wahlrecht geben. Es ist sehr zu begrüßen, daß durch diese Abstimmung dem Reichstanzler zu Gemüte geführt wird, daß er sich mit seiner bezüglich der Bevorzugschaften Ziffern auf dem Holzwege befindet. Der Wille, zu verbessern, ist allseitig vorhanden. Da wird sich doch auch hoffentlich ein Weg finden lassen. — Neue, schwere Straßenausbreitungen in Frankfurt a. M. belasten das Konto der Vorlage — aber auch das jener Friedensförderer und Geher, die überall dabei sein müssen, wo es Gelegenheit gibt, im Trüben zu fischen. Am Donnerstag Abend kam es nach Schluß von fünf sozialdemokratischen Versammlungen, in denen gegen das Verhalten der Polizei am letzten Sonntag protestiert wurde, zu unerbörten Revolten. Stöße, Revolver, Stills, Knüttel, Pistolen und — Pfeffer wurden ergiebig in unheimliche Tätigkeit versetzt. Es floß Blut. Man lese an anderer Stelle über die Einzelheiten und die bedauernden Opfer entseelter Leidenschaften. Wir können nur wünschen, daß solche blutigen „Demonstrationen“ sich nicht als gang und gäbe bei uns einbürgern.

In Oesterreich-Ungarn hat der Kaiser die Verfassung für die neuen Reichsländer Bosnien und Herzegowina sanktioniert. Die beiden Länder werden auf der Grundlage der eigenen Verfassung sicher weiter emporblühen, und so werden ihre Bewohner mit der neuesten Wendung ihres Schicksals recht zufrieden sein können.

In England ist es der Regierung sehr bekommen zu Mut. Die Iren, die nunmehr das Jünglein an der Woge des Schicksals des liberalen Regiments bilden, machen sich die e Taillache rasch und energisch zu nutze. Das Jünglein hat sich in drohende schwanfende Bewegung gesetzt. Die Iren wollen die günstige Konjunktur ausnützen, um ihre so lange vergebens vertretenen Ansprüche durchzusetzen. Mit ihrem Führer Redmond konnte die Regierung noch keine vollständige Einigung erzielen. Die ganze Situation nach den Wahlen rückt die Möglichkeit in die Nähe, bald eine neue Auflage des Hosenkampfes unter der Devise: „Die Freihandels — die Schutzoll“ zu erleben.

Frankreich will den Sultan Mehmed Vahid von Marokko, der sich arg widerborstig benimmt, zur Genehmigung der Anleiheverträge und der damit verbundenen Vorrechte für Frankreich zwingen. Man darf gespannt sein, wie diese neue Episode im Ringen mit dem Marokkaner verläuft. — Aus den französischen Kolonien kam diese Woche eine auf ebenenregende Höhe ins Mutterland. Ein ziemlich hartes französisches Detachement ist bis auf wenige Mann, die flüchten konnten, von den Eingeborenen aufgerieben worden. Man ersieht daraus wieder einmal, daß nicht nur wir Deutschen und die Engländer trübe Erfahrungen in den Kolonien machen mußten. Auch die „grande nation“ hat in dieser Beziehung ihr recht schweres Päckchen zu tragen. Ein Grund zur Vorsicht mehr, sich auch in Marokko nicht allzu provig zu geben. Mit den Schwarzen ist, wenn sie zum äußersten gereizt werden, nicht gut Kirichen essen.

Aus aller Welt.

Schreckliche Tat. Nach einem Streit auf dem Ball mit ihren Angehörigen eilte die Frau des Formes Wibe nicht in Lübeck heim, nahm ihr 3½ monatiges Kind aus der Wiege und ertränkte sich im vollen Ballsaal mit dem Rinde im Kanal.

Zur Hofrichter-Affäre. Eine der wichtigsten Fragen der Untersuchung gegen Hofrichter, die der Gistbeschaffung, wurde nunmehr, wie offiziell behauptet wird, vollständig geklärt. Angeblich wurden im Vorjahre, als der Konflikt mit Serbien unvermeidlich schien, den Offizieren der in Bosnien und der Herzegowina zusammengezogenen Regimenter Pfanst mit der Beifügung des Kriegsministeriums zugesandt, dieses im Falle des Ausbruchs des Konfliktes den ins Feld ziehenden Offizieren zu verteilen, damit diese, falls sie in Gefangenschaft geraten, es im Notfall zu Selbstmordzwecken benutzen könnten. (?) So wurde auch an die 13. Gebirgs-Brigade, der Hofrichter zugeordnet war, ein bestimmtes Quantum Gift gesandt. Es soll sich jetzt herausgestellt haben, daß Hofrichter, der mit der Verteilung des Giftes betraut war, nicht das ganze Quantum verteilt hat, sondern einen Teil zurückbehielt. Die bisherige Untersuchung soll weiter ergeben haben, daß der Gattin Hofrichters indirekt die Schuld an dem Verbrechen zufällt. Nach übereinstimmenden Zeugen-Aussagen soll sie sehr ehrgeizig sein und es nicht überwinden haben können, zeitweilig simple Offiziersfrau zu bleiben. Dies dürfte von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Schwere Stürme. Die Nachrichten über die Begehrungen, welche der Sturm in einem Teile Englands angerichtet hat, lauten immer ernster. In vielen Orten sind Mauern eingestürzt, Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt und sonstiger Schaden angerichtet worden. In der Grafschaft Northampton wurde ein mit zwei Pferden bespannter Holztraktwagen von einer Brücke in einen Fluß geworfen. Reiter und Pferde ertranken. In Irland wurde eine Lokomotive und drei Wagen in das Meer geschleudert. Eine große Anzahl Personen haben infolge des Sturmes tödliche Verletzungen erlitten. Im Hafen von Dover wurde ein Boot des Kriegsschiffes „Peda“ umgeweht, wobei ein Matrose ertrank. Bei Clooney wurde eine Maschine und zwei Wagen von den Schienen gebrochen und kurz um. In Manchester und Liverpool wurden die großen Fußball-Tribünen eingeworfen. In Liverpool erschlug eine umgewehrte Mauer ein Schulmädchen. — Aus New-York wird berichtet: Die Mittel- und Weststaaten sind von einem schweren Blizzard heimgesucht worden, der 24 Stunden andauerte. Der Sturm begann im Südwesten des Staates Texas und zog sich den ganzen Mississippi entlang bis zum Staate Ohio.

Ueberräufliche Schiffe. Der belgische Dampfer „Dulzarien“, der schon am 10. Februar in Antwerpen erivotet wurde, ist dort noch nicht eingetroffen und man fürchtet für sein Schicksal. Er hatte eine Besatzung von 29 Mann und wurde zuletzt am 3. bis an der spanischen Küste gesichtet. Auch ein weiteres Schiff der Deppe-Linie ist seit mehreren Tagen überfällig.

Französisches Marinepech. Im Hafen von Brest erfolgte am Nord des Dampfers „Jeanne d'Arc“ eine Explosion von Celluloid. Der Kapitän und ein Schiffsjunge wurden getötet, zwei Matrosen so schwer verletzt, daß sie kurz nach der Einlieferung ins Hospital starben. Der Segler hatte Petroleum und Celluloid an Bord. Ein Matrose, der mit offenem Licht in den Schiffsraum gestiegen war, hatte die Explosion verursacht.

Korruption in Amerika. Die New-Yorker Legislatur untersucht umfangreiche Festelegungen ihrer Mitglieder, der rühre Sprecher von, der gegenwärtige republikanische Führer Alldis, sowie noch zwei erhielten je tausend Dollars. Bei der Enthüllung stehen bevor. Die Sache wächst sich zu einem Skandal wie die Verschönerungsuntersuchung aus.

Wissenschaft und Aeronautik.

***Wettfahrt eines Zweideckers mit einem Eisenbahnzug.** Dem „New-York Herald“ wird aus Buenos-Ayres gemeldet: Auf einem Boisin-Zweidecker unternahm der Aviatiker Vregi eine Wettfahrt mit einem Epretzug und hat ihn geschlagen. Er legte 22 Km. in 18 Minuten in einer Höhe von 70 Metern zurück. Für die Gesamtfahrt, die er durchflog, von 43 Kilometer, brauchte er 45 Minuten. Auch der Aviatiker Bouzelin unternahm mit einem Boisin-Zweidecker einen Ausflug. Infolge einer falschen Steuerung fiel der Apparat zu Boden und wurde zertrennt. Zwei sehr gelungene Flüge über 12 und 14 Km. unternahm mit einem Farman-Aeroplan der Aviatiker Baletton.

***Eine Kanalroute.** Wie ein englisches Blatt meldet, soll eine in London und Paris wohnende Gesellschaft den Entschluß gefaßt haben, einen Luftschiffdienst über den Kanal mit zwei großen Ballons des Godardtyps zu beginnen. Die Gesellschaft hat sich bereits an die Stadt Dover wegen Ueberlassung eines Grundstückes für die Landung gewandt. Die Stadt Dover hat kein geeignetes Land, ist aber willens, mit dem britischen Kriegsministerium wegen Uebernahme des Landes zu verhandeln, auf dem Merviot nach seiner erfolgreichen Fahrt über den Kanal landete.

Kosales.

Das telegraphische Wetterbeobachtungsgebiet. Nachdem die Versuche mit der Uebermittlung von Wetterkennentelegrammen an die öffentlichen Wetterdienststellen vorderhand noch nicht zufriedenstellend ausgefallen sind, hat man doch das den Dienststellen zugehende Material bereichern können. Schon im vorigen Herbst war die Wetterkarte bis zum Nordkap Europas und Archangelsk, im Nordwesten bis Island ausgedehnt worden. Ab 1. März ist es möglich, auch die Westküste Islands, Grönland gegenüber, mit Nechlavik, ferner Moskau, Perpignan in Südfrankreich und Corunna in Nordwestspanien in die Wettertelegramme aufzunehmen. Besonders wertvoll aber ist es, daß nun auch regelmäßig von Portia auf der Insel Bahal in der Azorengruppe, die bereits mitten im subtropischen Hochdruckgürtel, der den Ausgang der Passate bildet, liegt, Wettertelegramme eingehen. In den künftigen Wetterarten werden vom 1. März an diese Stationen veröffentlicht.

Verkehrsnachrichten.

+ Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staatsbahnen haben im Januar 1910 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 3,5 Millionen gleich 10,01 vom Hundert, im Güterverkehr 6 Millionen gleich 6,37 vom Hundert und einschließlich der Mehreinnahmen aus den sonstigen Quellen 9,6 Millionen gleich 6,85 vom Hundert mehr betragen. Die Zahl der Sonn- und Feiertage war in beiden Jahren gleich.

Vermischtes.

Kaiser Napoleon 3. als Spiritist. Unter dem Titel „Napoleon 3. in Bichy“ veröffentlicht eine Pariser Zeitschrift die Briefe, welche Alfred Maury, der bekannte Altertumsforscher und Kunsthistoriker, während des Sommers 1864 von dem Kurorte Bichy aus an seine Gattin richtete. Maury war von Napoleon 3. aufgefordert worden, einige Wochen als sein Gast in Bichy zuzubringen, um ihm bei der Fertigstellung seines Werkes über das Leben Cäsars behilflich zu sein. In diesen Briefen schildert der Gelehrte seine täglichen Erlebnisse im Zusammenhange mit dem Kaiser, die Tischgespräche und die Wandunterhaltungen, bei welchen der Kaiser, im Rahmen

seiner vertrauten Freunde, über die mannigfachen Gegenstände unbenommen und offen zu plaudern liebte. Es ist nun interessant, aus dieser neuen Quelle eine Bestätigung dafür zu gewinnen, daß Napoleon 3. ein überzeugter Anhänger des Spiritismus war. Nicht lange vorher hatte der bekannte Spiritist Home durch seine Experimente in der eleganten Pariser Gesellschaft das größte Aufsehen erregt. Sogar im Tuilerien-Palaste ließ man unter seiner Anleitung und in Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin Tische rücken und Geister klopfen. Und obwohl die Gelehrten dazu neigten, Home für einen Schwindler zu halten, wurde der Kaiser in seinem Glauben an dessen merkwürdige Fähigkeiten nicht wankend. So erzählte er einmal in Bichy bei Tisch, daß eines Tages auf Verlangen Homes eine Trompete der Schlossgarde der Tuilerien herbeigeschafft worden sei, und er mit eigenen Augen beobachtet habe, wie die Trompete von selbst auf dem Tische lang glitt und sich bewegte. „Ein anderes Mal sah ich“, so sagte der Kaiser, „wie ein schwerer Tisch sich hob, und noch bei einer anderen Gelegenheit, wie eine Hand am Tische erschien und verschwand, sobald man sich näherte. Dann schrieb die Hand auf einem Papier, daß am Boden lag. Das Gewicht der Tische war daß schwer, bald leicht.“ Auch in Plombières bei Frau von Calonne hatte der Kaiser sich mit Tischrücken beschäftigt, und er wollte dort häufig gesehen haben, wie der Tisch sich nach dieser oder jener Seite senkte, ohne daß das Teegeschirr darauf umfiel. Die Behauptungen des Kaisers begegneten bei seiner Tafelrunde teils höflichem Schwoigen, teils lautem Widerspruch. Sein alter Privatsekretär und Kabinettschef Mocquard erklärte rund heraus: „Ich glaube von alledem kein einziges Wort.“ Der Kaiser aber warf den Gelehrten vor, daß sie noch so gut verbißten, ja von ihnen selbst beobachtete Vorgänge, die nicht in ihre Wissenschaft hineinpaßten, einfach ableugneten. Und er schloß nach Beendigung des Ableses das lebhaft geführte Gespräch mit den Worten: „Es ist ein Unglück, daß man über solche Dinge nicht mit kaltem Blute diskutieren kann, sondern sie immer gleich zu Fragen des Glaubens und der Religion werden läßt.“ — Diese Aufzeichnungen Alfred Maury's sind eine wertvolle Ergänzung des Charakterbildes Napoleons 3., eines Charakterbildes, in welchem man fähle, verstandesmäßige Beurteilung der Wirklichkeit, Fähigkeit des Willens und Festigkeit des Entschlusses in selbstlicher Vereinigung mit einer träumerischen Neigung findet, die Menschen nur vom Standpunkte des Fatalisten aus zu beurteilen und den Dingen ruhig den Lauf zu lassen.

Der radelnde Rechtsbruder. Das ist das Neueste! In Wiesbaden sah eine Frau vom Fenster ihrer Wohnung aus einen gut gekleideten jungen Menschen zu Rad in schneller Fahrt die Heinenstraße herunterkommen, der wenige Minuten später vor ihr stand mit der bekannten Andeutung: „Ein armer Reisender bitte um eine Gabe.“ Nach den unvermuteten Vorkäufen, daß er ja mit dem Rad gekommen sei und einer Unterstützung doch gewiß nicht bedürfe, zog er wieder ab, schwang sich auf sein Stahlrohr und fuhr eiligt davon. — Jedenfalls geht das Fahren „per Rad“ bedeutend schneller und man „fällt“ dem Fuß auch nicht so auf!

Neueste Meldungen.

Berlin, 19. Febr. Die das Generalkonsulat von Nicaragua mitteilt, sind nach einer amtlichen in Paris eingetroffenen Nachricht des Ministers des Reichs von Nicaragua die Nachrichten über Siege der Revolutionäre falsch. Der Sieg der Regierung ist gesichert.

Wien, 19. Febr. Der Warschauer Korrespondent des Vemberger „Lloyd Politi“ berichtet von auffallenden Truppenveränderungen. Die Militärkorps der Kaiserlichen Garnison werden allmählich gegen Moskau vorgehoben und die Moskauer Garnison ruckweise nach Zithauen und in die benachbarten Bezirke verlegt werden, wozu bereits 120 Kanonen mit Bespannung und Munition abgegangen sind. In den nächsten Tagen werden schwere Geschütze dahin abgehen und nach Warschau und anderen Städten in Russisch-Polen dirigiert werden. Auch eine Anzahl von Feldartillerie-Regimentern wird dahin verlegt werden.

Athen, 19. Febr. Die kretischen Schutzmächte übermitteln durch ihre hiesigen Geandten der hiesigen Regierung mündlich und ohne Hinterlassung einer Abschrift die Note an Areta betreffend die Nichtbeteiligung der Kreter an den griechischen Wahlen. Areta verlangten die Schutzmächte von der kretischen Regierung Auskunft darüber, wann die Dienstzeit der dort hungernden griechischen Appellrichter endet. Vor wenigen Tagen erhielten indessen hier vier neue Appellrichter Urlaub zum Diensttritt in Areta.

Bonn, 18. Febr. (Im Sande verlaufen) Die gerichtliche Untersuchung in der Angelegenheit der Königsdorfer Ausschreitungen durch Angehörige verschiedener Studentenkörpers gestaltet sich recht schwierig, da der Hauptzeuge, der damals diensthabende Straßenbahnkontrollleur, keine bestimmten Angaben machen kann, wer die Schuldigen sind. Es soll sehr dunkel gewesen sein, wozu noch kam, daß die Studenten, die Lampen ausgelöscht hatten. Man befürchtet, daß möglicherweise die gerichtliche Untersuchung ergebnislos verläuft.

Bochum, 18. Febr. (Grubenunfall) Auf der Kruppischen Zeche „Hannibal“ ereignete sich beim Aufbau einer künstlichen Bewässerungsanlage in einem Ueberbau eine Schlagwetter-Explosion, bei der ein Arbeiter und drei Arbeiter so schwer verbrannt wurden, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten. Die Explosion soll dadurch entstanden sein, daß sich die Schlagwetter in dem Ueberbau ansammelten und durch eine beschädigte Grubenlampe entzündeten.

Barmen, 18. Febr. (Ein Betrüger.) Hier stellte sich der Elberfelder Staatsanwaltschaft der Sparsassentendanz der Stadt Radevormwald und gab an, seit Jahren größere Summen der Rasse unterzulegen zu haben. Der Betrug wurde sofort in Haft behalten.

MAGGI'S Würste



ist Jedermanns Nutzen

Baugewerk-Schule
Offenbach am Main
Direktor: Prof. Eberhardt

Im
Stricken
(weiß und bunt) empfiehlt
sich
Frau Johann Hofmann
Brunnengasse 2

Gratulation.

Unserem werten Kollegen, Herrn
Ignaz Wagner und Frau
geb. Blumm

zu Ihrem heutigen
Silberhochzeitstag

unsere herzlichste Gratulation.

M. L.

Ein Haus

ist zu verkaufen bis 1. März oder 1. April zu
vermieten. Näheres in der Expedition.

Prima eingemachte

Grüne Bohnen

empfiehlt

Christoph Wittekind.

Aufruf!

Vor nahezu 2 Decennien, wurde hier in Flörsheim
unter dem Namen Pietät eine Sterbefasse gegründet,
zu dem Zwecke, den Hinterbliebenen eines verstorbenen
Mitgliedes zur Bestreitung der durch den Sterbefall
entstehenden Kosten, eine Beihilfe zu gewähren.

Diese Beihilfe, welche mit dem Tode eines Mitgliedes
sofort zur Auszahlung gelangt, beträgt z. Bt. 60 Mark,
doch dürfte die demnächstige technische Prüfung der
Kasse, ein Urteil über die Lebensfähigkeit derselben
dahin abgeben, wonach die von dem Vorstande in Er-
wägung gezogene Erhöhung der Sterberente, — von
Seiten der Aufsichtsbehörde auch die Genehmigung er-
halten wird.

Nach dem Jahresbericht für 1909, besteht die Mit-
gliederzahl aus 244 Personen beiderlei Geschlechts und
bezieht sich das Rassenvermögen auf 2,233 Mk. 99 Pfg.
Vestere Zahlen dienen zur Argumentation dahin,
daß die Sterbefasse immer mehr im Emporblühen be-
griffen ist, trotz der kleinen Mitgliederbeiträge von 5
Pfg. wöchentlich.

Das Eintrittsgeld ist nach Altersstufen bemessen und
beträgt:

von 10 bis 25 Jahren	—	Mark,
" 25 " 30	"	1 "
" 30 " 40	"	2 "
" 40 " 45	"	3 "
" 45 " 50	"	4 "

Von 1896 bis Ende 1909 sind 4,200 Mk. an Sterbe-
renten zur Auszahlung gelangt und gewiß ist dadurch
in mancher Familie die Not, wenn nicht abgewendet,
so aber doch wesentlich gemildert worden.

Möge man drum nicht veräumen der so segensreichen
und entgegen der geringen Beiträge, so großen Vorteil
bietenden, Allgemeinen Sterbefasse Pietät als Mitglied
beizutreten.

Anmeldungen nimmt bereitwilligst entgegen

Der Vorstand

der Allgemeinen Sterbefasse Pietät.

Zur Fastenzeit

empfehle ich

pa. Hülsenfrüchte

garantiert weichkond

Erbisen gelb gepalten, grüne Delikatess-Erbisen, weiße
Schwibbbohnen, äußerst markig, Binsen 15, 20 u. 25 Pfg.
per Pfd., Zwetschen 20, 25 und 30 Pfg., Mischobst 30,
40 und 45 Pfg., Apfelinges 45 u. 55 Pfg., Aprisosen
70 Pfg. das Pfd. Fete, Eiernebeln, pa. Maccaroni,
in allen Preislagen, prima Zwetschenlatwerg per Pfd.
23 Pfg.

Franz Schichtel,
Untermainstraße 20.

SCHUH-WAREN

Wegen vorgerückter Saison verlaufe eine große Partie
zu enorm billigen Preisen.

Eine Partie geist Herrenschuh-Pantoffeln pro Paar — 75 früher 1.50
" " Herren- und Damen-Plüschpantoffeln 2.50 " 3-4
" " Damen-Lederpantoffeln pro Paar 3.— früher 4.— bis 4.50
" " Lastings, Schnür-, Knopf- und Spangenschuhe, " 2.50 " 3.— bis 4.40
" " gewende Kinderschuh pro Paar 1.20 früher 1.50 bis 2.20
" " durchgenähte Kinderschuh mit und ohne Fled pro Paar 1.50 früher 2.— bis 3.—
ferner gebe große Preisermäßigung auf sämtliche Winterartikel und unmodern gewordene Artikel.
Nur solange Vorrat reicht. Nachlieferung nicht möglich.

Schuhwarenhandlung Joh. Land IV.,
nur Hauptstraße 29.

Grösste Ersparnis für jede Familie!



Haarschneidemaschine Hauswohl
die Haare 3, 5 und 7 mm schnellend, sollte in keiner
Familie fehlen. Der Stiel komplett mit 3 Können und
Ersatzfeder Mk. 3.50, mit Porto Mk. 4.—
Versand gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung
des Betrages.

Haupt-Katalog mit ca. 4000 Gegenständen über
Golfing, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren,
Waffen, Musikwerke, Spielwaren u. gratis und franco an Jedermann.

Marcus & Hammerfabr., Wald-Solingen

An Sendt, welche sich Nebenverdienst verschaffen wollen, geben wir hohen
Rabatt für Aufträge in Kleinmengen und bitten, dafür besondere
Bedingungen zu verlangen.

Lieulich

macht ein zartes Gesicht ohne Sommersprossen und
Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die echte
Steckenpferd - Lilienmilch - Seife
à Stck 50 Pfg. in der Apotheke.

Telefon 1985.

Telefon 1985.

Seb. Regner,

Mainz.

Karthäuserstr. 16, nahe Augustinerstr.

Künstliche Zähne

in Gold u. Kautschuk nach den neuesten

Erfahrungen

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Sprechstunden von vorm. 9—7 Uhr abends.

Sonntags von vorm. 9—12 Uhr.

Der Tod weint

über die Erfindung der „Eutol-Bonbons“. Eutol-Bon-
bons wirken, bei richtiger Anwendung, rapid gegen
Husten, Heiserkeit und Verschleimung, per Paket 30 s
Kaisers Brust-Caramellen per Paket 10 und 25 Pfg.
Gemischte Hustenbonbons, Malzucker, Amoniterbon-
bons, Brusttee, Familien-tee, Altee, isländisch Moos,
Russische Knötchen, hellen und schwarzen Candis,
Fenchelhonig per Flasche 30 und 50 s empfiehlt

Frankfurter

Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung,

Hochheimerstraße 2

Hochheimerstraße 2.

Sparsame Frauen, stricken nur Sternwolle



Orangestern
Blaustern
Rotstern
Violetstern
Grünstern
Braunstern

feinste Sternwollen
hochfeine Sternwollen
beste
Konsum-Sternwollen

Strümpfe und Socken aus Sternwolle
sind die billigsten, weil an
Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarneplanerei, Altona-Bahrenfeld.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte,
skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,
offene Füße

Beinschäden, Beinschwellen, Aderheine, hohes
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schäd. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Ps. Schickert & Co., Weinböhle-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0
Bismut 3,0, Elgöl 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0
Zu haben in den Apotheken.

Niederlage: Apotheke zu Flörsheim.

Kraft-
Leberthran-„Emulsion“
bestes Nähr-, Stärkungs- u. Appetit-
anregungsmittel f. Kinder u. Erwachs.
per Flasche Mk. 1.40 zu haben bei

Anton Schick,
Eisenbahnstraße 6.

Wir machen höflichst auf die im Frühjahr
1910 erscheinende

**Spezialkarte des
„Flörsheimer Waldes“**
und der übrigen
angrenzenden Wälder
aufmerksam.

— Einzeichnungsliste liegt bei uns offen. —
Der Verlag der
Flörsheimer Zeitung.

Mädchen können das

Bügeln

gründlich erlernen.

Wo, sagt die Expedition.

Achtung! Achtung!
Selten. Gelegenheitskauf! Ausnahmepreis.
Ein prachtvolles, illustriertes
Hauslexikon!

für Gesunde und Kranke bearbeitet von Medizinalrat
Dr. L. Schmitz, — Katholischer Standpunkt!
ca. 1000 Seiten stark, statt 16 Mk. nur 12 Mk.
Ferner Bitschnau:

◆◆◆ **Heiligen-Legende** ◆◆◆
1000 Seiten stark! Prachtband! 12 Farbendruck-
bilder und 330 Hlzschnitte, statt 12 Mk. nur 10 Mk.
sowie Unterhaltungsschriften, Romane, Erzählungen,
Novellen usw. von 10 Pfg. an bis 3 Mk.
Grosse Auswahl in Apologetik

Katholische Kolportage-Buchhandlung
Franz Kohl, Bleichstr. 6a.

Güßlich
möbliertes Zimmer
zu vermieten. Näheres in der Expedition.